

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

153 (3.7.1928)

schroffe Ablehnung der deutschen Vorschläge durch Lord Cushendon der Londoner Regierung nicht ganz angenehm ist. Während Cushendon den zweiten deutschen Vorschlag, wonach der Völkerbundrat die Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung des militärischen Friedenszustandes anordnen kann, mit großer Energie abgelehnt hat, weil die Freisetzung dieses Friedenszustandes ein Abrüstungsabkommen zur Voraussetzung haben würde, lehnte heute der italienische Delegierte, General de Marini, den dritten deutschen Vorschlag ab.

Die deutsche Regierung hatte an dritter Stelle eine Verpflichtung der Staaten vorgeschlagen, auf Beschluß des Völkerbundrates im Falle von bereits ausgebrochenen Feindseligkeiten einen Waffenstillstand anzunehmen, wobei bei die bereits auf fremdes Gebiet vorgebrungenen Streitkräfte zurückzuziehen wären und die Achtung der Staatshoheit des anderen Teiles sicherzustellen wäre. Diesen Vorschlag erklärte der italienische Delegierte für unannehmbar mit der merkwürdigen Begründung, daß heute sozusagen eine Regierung Feindseligkeiten nur nach sehr gründlicher, politischer und psychologischer Vorbereitung einleiten könne. Dagegen einigte sich das Komitee unter Zustimmung des italienischen Delegierten auf einen plötzlich eingebrachten englischen Abänderungsvorschlag, der nicht vom Waffenstillstand spricht, sondern nur von dem Vorschlag, die Feindseligkeiten einzustellen, das Gebiet und die Souveränität des anderen Staates zu achten, ebenso wie die vertraglichen Verpflichtungen über die entmilitarisierten Zonen und schließlich auch die Streitkräfte aus dem Gebiet des anderen Staates oder aus den entmilitarisierten Zonen zurückzuziehen. Diesen Vorschlag forderte Lord Cushendon dadurch schmähhaft zu machen, daß er es so darstellte als käme es ihm nur darauf an, das Wort Waffenstillstand zu vermeiden, da dieser Ausdruck weitgehende Verpflichtungen aller Art einschleife. In Wirklichkeit stellt aber der englische Vorschlag eine Abschwächung des deutschen Vorschlages dar, eben weil er den einheitlichen Begriff des Waffenstillstandes in drei Teile zerlegt und zunächst nur die Einstellung der Feindseligkeiten verlangt. Immerhin bedeutet er gegenüber ursprünglich schroffen Zurückweisungen Lord Cushendons ein gewisses Entgegenkommen.

Französische Stimmen gegen den Anschluß.

Paris, 2. Juli. Der Telegrammwechsel, der aus Anlaß der Konstituierung der neuen deutschen Regierung zwischen Berlin und Wien stattgefunden hat, gibt dem Temps einen willkommener Anlaß zu einer neuen Kritik gegen den Anschluß. Das Blatt versucht den Akt internationaler Höflichkeit, wie er ja zwischen befreundeten Regierungen üblich ist, zu einer offiziellen Ernüchterung der Anschlußkampagne der deutschen Regierung zu stempeln. Wenn man auch in beiden Hauptstädten die Hoffnungen aufgegeben habe, den Anschluß in absehbarer Zeit verwirklichen zu können, führt der Temps aus, so veräume man doch keine Gelegenheit, um ihn wirksam vorzubereiten. Auf administrativem, rechtlichem und wirtschaftlichem Gebiet sei er jetzt schon so gut wie vollzogen. Es fehle jetzt nur noch die staatsrechtliche Sanktion. Aber auch auf dem Gebiete der internationalen Politik handle Oesterreich so, als ob die beiden Staaten bereits zusammen gehörten. Es sei deshalb dringend notwendig, Deutschland und Oesterreich aufs nachdrücklichste klar zu machen, daß ihre Vereinigung nicht nur bei den Regierungen der Kleinen Entente, sondern auch bei den alliierten Hauptmächten auf ein nicht minder energisches Veto stoßen werde, wie der Gedanke einer Revision der Verträge von Trianon. Frankreich werde es ebenso wenig wie England zulassen, daß der Friede in Europa durch eine Gefährdung des status quo aufs Spiel gesetzt werde.

Noch 20 Bergarbeiter vermißt

Paris, 3. Juli. Wie in Roches-la-Moliere noch weiter bekannt wird, soll die Grube, in der sich das Unglück ereignete, nach Aussagen der Ingenieure, besonders gefährlich sein. Der letzte Brand war im Jahre 1925 ausgebrochen, konnte aber damals ohne Verlust von Menschenleben eingedämmt werden. Nach der in der „Humanite“ wiedergegebenen Auffassung eines der geretteten Bergarbeiter, soll das Feuer seit drei Jahren nie gelöscht worden sein, so daß sich die Kohlen gas im Stollen ansammeln. Das gleiche Blatt will im Gegensatz zu den amtlichen Feststellungen wissen, daß in der Grube noch 20 Arbeiter eingeschlossen seien, für deren Rettung keine Hoffnung mehr besteht, was die Zahl der amtl. bis 48 angegebener Todesopfer gegen 70 erhöhen würde. Die Mehrzahl der Todesopfer fand durch Ersticken den Tod. Ein namhafter Teil der Bergleute fand den Tod dadurch, daß sie sich in der Dunkelheit an den Wänden die Hirnschale einrammen. Kardinal Marin von Lyon verriete an den Särgen die letzten Gebete für die Opfer. Die meisten Verstorbenen waren verheiratet und hinterlassen

insgesamt 57 Kinder von weniger als 13 Jahren. Einige Bergleute hinterließen eine Frau mit sieben bis neun Kindern. Montag vormittag werden die 48 Todesopfer auf dem Friedhof beigesetzt. Der Internationale Bergarbeiterkongress von Clairmont-Ferrand beschloß am Sonntag vormittag eine Unterstützung für die Hinterbliebenen. Von den Toten sind 31 Franzosen, 11 Polen, 4 Marokkaner, ein Italiener und ein Tschechoslowake. Außerdem sind noch neun Schwervergiftete geborgen worden.

Die kommunistische Kammergruppe hat eine Interpellation über die Schuldfrage bei dem Grubenunglück eingebracht. In einem weiteren Antrag fordert man sofortige Unterstützung der Hinterbliebenen.

Abflug der Bremenflieger nach London

Hamburg, 3. Juli. Die Bremenflieger sind Montag vormittag 8.30 Uhr vom Flugplatz Fuhlsbüttel mit der „Europa“ nach London gestartet. In Amsterdam war eine Zwischenlandung vorgeseh.

Die Bremenflieger in London.

Berlin, 3. Juli. Wie ein Abendblatt aus London meldet, sind die Bremenflieger am Montagnachmittag auf dem Londoner Flugplatz Croydon eingetroffen, wo sie im Namen des deutschen Botschafters von Legationssekretär Feine begrüßt wurden.

Deutscher Angriff auf den Dauerflugweltrekord

Dessau, 3. Juli. Die Junkersflieger Rißitz und Zimmermann sind Montag früh 3.36 Uhr mit dem Flugzeug „D 1231“ auf dem Dessauer Flugplatz aufgestiegen, um einen Angriff auf den Dauerflugweltrekord zu unternehmen, der zur Zeit mit 88 Stunden und 36 Minuten von den Italienern gehalten wird. Die Rekordstrecke liegt zwischen Dessau und Leipzig, ist hin und zurück 102 Km. lang und wird in einer Zeit von 45 bis 46 Minuten umrundet, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 125 Stundenkilometern gleichkommt. Die Flieger fliegen die Strecke mit dreifachen Motoren. Das Flugzeug ist mit Brennstoff bis zur äußersten Möglichkeit belad.

Immer stärkerer Pessimismus über Amundsens Schicksal

Oslo, 3. Juli. In fast allen Kirchen Norwegens wird jetzt für die Rettung Amundsens und seiner Begleiter gebetet. Der Pessimismus über das Schicksal Amundsens ist allgemein im Wachsen begriffen und man hört überall die Ansicht äußern, daß Amundsen seine letzte große Fahrt gemacht habe. Trotzdem hofft man im Stillen immer noch, daß er große Polarforschungen plötzlich irgendwo aufsucht, da es nicht das erste Mal ist, daß er Monate lang nichts von sich hören läßt. Im übrigen ist die Meinung gegen die unzureichende Vorbereitung der Expedition Robites in starkem Wachstum begriffen. Von verschiedenen Seiten wird darauf hingewiesen, daß Norwegen in Zukunft ausländischen Polar-Expeditionen nur gestatten solle, norwegisches Gebiet als Ausgangspunkt zu benutzen, wenn sie sich einer norwegischen Kontrolle unterwerfen. Sehr stark wird es Robite verübelt, daß er sich vor seiner Mannschaft hat retten lassen. Die Stimmung ist zum Teil so verärgert, daß man in Oslo auf dem Standpunkt steht, daß Robite gut daran tun würde, nicht über Norwegen zurückzukehren.

Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, sind die beiden italienischen Flugzeuge, das große schwedische Wasserflugzeug und die kleine finnische Maschine in der Nacht zum Montag zu einer erneuten Rettungsaktion gestartet. Die Witterungsverhältnisse haben sich soweit gebessert, daß nach Mitteilung von Lundborg jetzt die Möglichkeit besteht, an der nördlichen Seite des Lagers zu landen. Das finnische Flugzeug soll versuchen, die Lundborggruppe zu retten. Weiter wird gemeldet, daß sich der Eisbrecher „Kraffin“ bis jetzt außerhalb der Einloopenstraße befindet und den Versuch machen wird, zur Lundborggruppe vorzudringen. Die „Tanjaja“ hat sich zur Adventsöay begeben.

Rettung naht.

Oslo, 2. Juli. Die Somjedelegation in Oslo teilt mit, daß der Eisbrecher „Kraffin“ heute vormittag sich 80 Grad 17 Minuten nördlicher Breite und 28 Grad 40 Minuten östlicher Länge befand, also in großer Nähe der Lundborg-Gruppe. Da der „Kraffin“ wegen der günstigen Eisverhältnisse eine gute Fahrt hat, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Lundborg-Gruppe heute gerettet wird. Es soll dann der Flieger Tschudnowski die anderen beiden Gruppen der Italia-Bejagung suchen. Von Babuschkin liegt keine Nachricht vor.

man herbeigerufen hatte, nahm ungestraft dessen Platz am Räderwerk ein. Mit unvorhergesehenem Erstaunen beobachteten die Arbeiter sein Tun. Das war noch nie vorgekommen, daß einer der Beamten, noch dazu der Direktor selbst, die Arbeit von einem der ihren übernahm. Als Werkmeister Heller nach einer Viertelstunde wieder an die Maschine trat, da ein Ersatzmann nicht gleich zu beschaffen war, winkte ihm Helbing ab. „Schönen Sie sich noch etwas, Heller, es ist früh genug, wenn Sie mich in einer Stunde ablösen.“

Dem Alten schossen Röte und Blässe in die Wangen. Herr Direktor, Sie hätten am wenigsten Ursache für mich einzupringen!“ stieß er hervor. „Wachen Sie sich keine Gedanken, Heller, es ist alles längst vergessen!“ nickte Helbing freundlich und bediente die Maschine mit aufgestülpten Hemdärmeln und entblößter Brust, bis Heller wieder an den Hebel trat. Seither standen die Arbeiter wie ein Mann zu ihm. Sie betrachteten ihn als einen der ihren. Wehe einem Neueingetretenen, der es wagte, sich gegen einen Befehl des Direktors aufzulehnen. Ein Duzend Fäuste hoben sich gleichzeitig gegen ihn, allen voran der Werkmeister.

Helbing stand eben im Fabrihof bei einer Gruppe von Arbeitern, als Lona auf ihn zutrat. „Kann ich Sie sprechen, Herr Direktor?“ Die Frage klang wie ein Befehl. Helbing grüßte und maß sie erstaunt. Hatte sie ihm einen Auftrag ihres Vaters zu vermitteln? „Ich stehe sofort zu Ihrer Verfügung, gnädiges Fräulein.“ Er entließ die Arbeiter, um an ihrer Seite nach seinem Büro zu gehen.

Den bequemeren Klubstuhl, den er ihr dort höflich anbot, ließ sie unbenutzt. „Ist zur Zeit eine Stelle in der Fabrik frei?“ frug sie schroff.

„Nein, Fräulein Peterjen!“ „Alles belegt?“ „Alles!“

Ihre Brauen zogen sich dicht zusammen. Wie er dastand! Wie ein Fels! Keine Muskel zuckte in seinem Gesichte. „Ist keine Entlassung möglich?“ frug sie in dem gleichen Tone wie vorher.

„Ausgeschlossen, gnädiges Fräulein! Das wäre schreiendes Unrecht.“ aab er ohne jede Spur von Erregung zurück.

London, 2. Juli. Auf Anfrage im Unterhaus erklärte die Regierung, daß England kurz nach dem Verschwinden der „Stalio“ jede der italienischen Regierung geeignete Unterstützung angeboten habe. Die italienische Regierung habe darauf geantwortet, daß sie, wenn nötig, auf dieses Angebot zurückkommen werde. Bis heute habe aber Italien keinen derartigen Wunsch geäußert. Dagegen sei die norwegische Regierung an die englische Regierung wegen Ueberlassung von zwei Seeflugzeugen herangetreten. Zur Zeit finde auch ein Depeschenwechsel über die Abgabe dieser Flugzeuge statt.

Badischer Landtag

Besichtigungsfahrt des Badischen Landtags zum Schluchsee-See und zum Oberrhein.

Karlsruhe, 3. Juli. Auf Einladung des badischen Finanzministers Dr. Schmidt werden am kommenden Freitag die Mitglieder des Badischen Landtags das Schluchseegebiet und am Tage darauf die Oberrheinregulierungsstrecke Basel-Strasbourg besichtigen. Die Abfahrt erfolgt Freitag früh 7.30 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug, der die Abgehenden bis nach Titisee bringen wird. Von da aus geht die Fahrt mit dem Auto weiter nach dem Schluchsee, das eingehend besichtigt werden soll, um die Klärung verschiedener Streitfragen herbeizuführen. Von hier aus erfolgt die Weiterfahrt mit dem Auto über St. Blasien nach Waldshut, wo die Mitglieder des Badischen Landtags übernachten werden. Samstag vormittag geht die Fahrt weiter nach Basel und von hier aus mit dem Schiff von Basel nach Strasbourg und mit der Bahn zurück nach Karlsruhe.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedsrichters für die Angestellten.

Mannheim, 3. Juli. Der Schlichter hat den Schiedspruch für den Einzelhandel, nachdem die in Karlsruhe geführten Verhandlungsverhandlungen ergebnislos verlaufen waren, für verbindlich erklärt. Hierdurch erhalten die Jugentlichen und Lehrlinge eine Prozente, die übrigen Angestellten eine 7- bzw. 8prozentige Gehaltserhöhung.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 3. Juli. (Warnung vor einem Kurpfuscher.) Der heftige amtliche Pressedienst warnt vor einer Firma „Hermes“, ärztliches Institut für orthopädische Bruchheilung in Hamburg. Gegen den Inhaber dieser Firma, einen Dr. S. L. Meyer, sowie gegen die mit diesem Unternehmen verbundenen Ärzte ist die Voruntersuchung wegen fortgesetzten Betruges, Wuchers und unlauteren Wettbewerbs vom Landgericht Hamburg eröffnet. Personen, die sich durch das Institut geschädigt fühlen, handeln im Interesse der Allgemeinheit, wenn sie sich als Zeugen melden.

* Sinsheim, 3. Juli. (Die Goldfische wieder geschicktes Zahlungsmittel.) Es wird darauf hingewiesen, daß die auf Markt lautenden Goldmünzen auch jetzt noch geschickte Zahlungsmittel sind und von jedermann in Zahlung genommen werden müssen, mit der Maßgabe, daß eine Mark Nennwert gleich einer Reichsmark gilt. Bei der Reichsbank werden die vorher bezeichneten Goldmünzen gegen andere Zahlungsmittel auf Verlangen umgetauscht.

* Eichelbach, 30. Juni. (Bürgermeisterwahl betr.) In einem Bericht über dieselbe wurde kürzlich gesagt, die beiden Gegenkandidaten hätten mit unfairen Mitteln gekämpft. Das ist aber nicht richtig, die auf die beiden Gegenkandidaten entfallenen Stimmen unterlagen keiner Beeinflussung. Es klingt ja schön, wenn man sich in der nächsten Amtsperiode dem Wohle unserer Gemeinde, insbesondere der unter schwerem wirtschaftlichen Druck stehenden Arbeiterbevölkerung, widmen wird. Wir wollen nun abwarten, wie die gute Absicht Wirklichkeit findet.

* Adersbach, 2. Juli. (Waldfest). Der hiesige Gesangverein „Eintracht“ hält am kommenden Sonntag ein Waldfest ab im Hartwald an der neuen Straße nach Hesselbach. An dem Waldfest beteiligt sich der Singverein Neckarbischofsheim. Wenn das Wetter gut bleibt, wird das Waldfest der Treffpunkt vieler Besucher sein.

* Stebbach, 2. Juli. (Schühenerfolg.) Bei dem gestern in Bretten stattgehabten Preischießen konnte Karl Meyer von hier als bester Schütze den Stand verlassen. Er erhielt im Einzel-schießen bei 6 Schuß mit 66 Ringen den 1. Preis und den Preis der Stadt Bretten bei 5 Schuß mit 58 Ringen.

* Speckbach, 1. Juli. (Jubiläum.) Am vergangen Samstag feierte Herr Ratschreiber u. Kirchengemeinderat Adam Soine sein 25 jähriges Jubiläum als Ratschreiber im Dienste der Gemeinde. Als die Nacht hereinbrach, bewegte sich ein Fackelzug mit einer



„Mit hängenden Armen sah sie ihm nach. — Was hatte sie versprochen? — Ihr war, als müßte sie ihn zurückerufen. „Ich kann nicht! Ich kann nicht zu Helbing gehen.“ stöhnte sie. „Zu jedem anderen will ich kommen, aber zu ihm nicht.“ „Doktor Karsten!“ rief sie durch die hohe Hand dem Arzte nach. „Aber der Wind verschlang ihr Ruf.“

Die Direktorwohnung war an die Fabrik angebaut, gleichsam die Fortsetzung derselben. Um dem Aeußeren das Rahle, Einförmige zu nehmen, rannte sich sorgfältig geschnittener Efeu bis hoch an den Giebel. Die Wohnung war äußerst bequem und geräumig. Aber von den fünf Zimmern bewohnte Helbing nur drei derselben. Das eine diente ihm als Wohn-, das andere als Schlafzimmer; ein weiteres hatte er sich als Arbeitsraum eingerichtet. Alles war behaglich mit fast frauenhaftem Geschmack arrangiert. Das Frühstück besorgte Behrens, Mittag- und Abendbisch nahm er im Gasthaus ein. Wenn schlechtes Wetter war, wurde es ihm ins Haus gebracht. Die Sonntage verbrachte er regelmäßig bei Karsten oder im Pfarrhof. An den Wochentagen nahm ihn der Dienst in der Fabrik voll in Anspruch. Die Arbeiter hatten sich anfangs seiner strengen Disziplin nicht fügen wollen. Unter dem alten Direktor, dem Vorgänger Helbings, war eine gewisse Nachlässigkeit eingerissen. Als Helbing hier Wandel schaffen wollte, drohte eine offene Revolte auszubrechen. Der Haupttrübselührer war der alte Werkmeister. Er hatte sogar die Arbeiter aufgestachelt, von Peterjen die Entlassung Helbings zu fordern, aber die gemäßigteren derselben verhielten sich ablehnend. Kurze Zeit später wurde der Werkmeister von einem Unwohlsein ergriffen, als er eben an der Maschine stand. Helbing, den

„Ich will aber, daß noch ein Arbeiter aufgenommen wird!“ „Das ist unmöglich, Fräulein Peterjen! Die Stellenzahl ist voll!“ sagte er ruhig. „Machloser Zorn liegt in ihr auf. Seine Ruhe reizte sie auf's äußerste.“ „Sie scheinen sich hier als unumschränkter Herr zu fühlen,“ herrschte sie ihn an. „Vergessen Sie nicht, daß Sie ein Angestellter meines Vaters sind, wie jeder andere auch. Die gesamte Bollmacht liegt in meinen Händen, wenn Vater verreis ist. Ich denke, das wird er Ihnen gesagt haben?“ „Nein,“ gab er zurück. „Davon war ich nicht unterrichtet. Sein Gesicht war schmerzhaft! Seine Rechte trampelte sich um die Lehne eines Stuhles. Ein Gedanke zuckte blitzschnell in ihm auf.“ „Eine Stelle könnte allerdings in absehbarer Zeit frei werden, wenn Sie es wünschen,“ sprach er und seine Stimme klang rau und brüchig. „Welche?“ „Die Meine!“ Sie maß ihn mit zornblitzenden Augen. „Es soll sich niemand rühmen, daß es nicht Erlass für ihn gäbe!“ warf sie ihm mit verlegendem Spotte zu. „Gewiß nicht!“ erwiderte Helbing. Er war ganz ruhig geworden, schloß ein Seitensach seines Schreibtisches auf und nahm den sich in seinen Händen befindlichen Kündigungsvortrag heraus. „Nachdem Sie Gesamtvollmacht haben und ich Ihre Worte als eine unzweideutige Entlassung auffasse, bitte ich Sie zu unterzeichnen,“ sprach er höflich und reichte ihr seine Füllfeder. Sie wußte nicht, wie sie es fertig gebracht hatte, ihren Namen unter das Schriftstück zu setzen, aber es war geschehen. Wie im Taumel trat sie aus dem Hof, der in hellster Vormittagssonne lag. Was hatte sie getan? Sie lief nach der Villa. Behrens, der im Vestibül stand, erschraf über die unheimliche Blässe ihres Gesichts. Sie eilte an ihm vorbei und schloß sich in ihr Zimmer ein. In ihren Schläfen hämmerte das Blut; ihre Gedanken jagten wirr durcheinander. Was würde der Vater sagen? Und Karsten? Und Pfarrer Schmidt?

Musikkapelle durch die um diese Zeit sonst stillen Dorfstraßen vor das Haus des Jubilars. Herr Bürgermeister Reimnitz brachte die Grüße und Wünsche der ganzen Dorfgemeinde zum Ausdruck und gedachte in ehrenden Worten der hohen Verehrung und Liebe, die sich Herr Soine in allen Kreisen und Schichten erfreut. Der Gesangverein erbot seinem Vorstande ebenfalls in Wort und Lied herzliche Wünsche und Grüße. Ein Vierteljahrhundert in schweren Zeiten maltet Herr Soine seines schmerzlichen Amtes auf dem Rathaus und diese Feier hat ihm wieder viel Mut und Kraft gegeben, die ein solches Amt in der Gegenwart braucht. Möge er auch im nächsten Vierteljahrhundert in Gesundheit und Frische sein Amt verwalteten zum Wohle der Gemeinde.

* Wimpfen, 2. Juli. (Der Salmarkt.) war gestern der Anziehungspunkt vieler Fremden aus der näheren und weiteren Umgebung. Die Verkaufs- und Schaubuden waren dicht belagert von Kauf- und Schaustellern und die Wirtschaftszelle teilweise überfüllt. Man merkte kaum etwas von der allgemeinen Geldknappheit.

* Eberbach, 2. Juli. (Leichenfund.) Bei Hainbrunn ist die Leiche eines Mannes gefunden worden, der augenscheinlich durch Erschießen seinem Leben ein Ende machte. Dem Ansehen nach muß die Tat schon vor Monaten geschehen sein, da die Leiche fast verwest ist. Nähere Aufzeichnungen über die Persönlichkeit des Toten fehlen vollständig, da außer einem Taschenspiegel von einem Mannheimer Warenhaus nichts gefunden wurde was über die Herkunft Aufschluß geben könnte.

* Neckargerach, 2. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Ein Verein von Sandhausen machte gestern einen Ausflug nach Neckargerach. Verschiedene Vereinsmitglieder benützten die Gelegenheit im Neckar zwischen Neckargerach und Zwillingenberg ein Bad zu nehmen, wobei der 20 Jahre alte Heinrich Hermes vermutlich durch Herzschlag vor den Augen seiner Geschwister und Freunde in den Fluten unterging. Die Leiche konnte bis zur Stunde noch nicht gelandet werden. Der Ort des Unglücks ist die gleiche Stelle, wo im vorigen Jahre ein Mädchen ertrunken ist.

* Daudenzell, 2. Juli. (Ein Fuchs im Hühnerstall.) Am Freitag früh gegen 4 Uhr wurde ein hies. Landwirt durch das Geschrei seiner Hühner geweckt. Als er hinzueilte, sah er einen Fuchs aus dem Hühnerstall entfliehen. 18 ältere Hühner, etwa 30 junge Hühner und vier Enten hatte der Mörder erwischt. Außerdem fand man einige Meter von dem Hof entfernt ein getötetes Truthuhn.

* Schwellingen, 2. Juli. (Spargel für Stresemann.) Unser Bürgermeister Götz sandte dem Reichsaussenminister anlässlich seines 50. Geburtstages ein herzliches Glückwunschschreiben mit einer Ehrengabe: einem Gebinde Spargel. In einem herzlichen Dankschreiben berichtete nun der Minister, daß dieser Spargel im Hause Stresemann dieselbe Anerkennung fand, die er ihm anlässlich seines Schwelinger Aufenthaltes schon gezollt habe. Auch der Stadt Schwellingen übermittelte der Reichsaussenminister herzliche Glückwünsche.

* Weinheim, 2. Juli. (Artilleriefest.) Beim Festbankett zum 30. jährigen Jubiläum des Artilleriebundes St. Barbara Weinheim hielt Fabrikant Walter Freudenberg die Festrede, die in ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang. Oberstleutnant Direktor Winal-Karlsruhe überbrachte die Glückwünsche des Präsidiums des Badischen Kriegesbundes, Gauvorsitzender Karl Zinkgräf-Weinheim die des Gauverbandes der Bergstraße und Oberbürgermeister Hugel die des Rates der Stadt Weinheim. Heute mittag legte eine Abordnung des Artilleriebundes St. Barbara einen Lorbeerkranz am Ehrenfriedhof nieder. Heute nachmittag fand ein historischer Festzug unter Vorantritt von Reitern aus dem 15. Jahrhundert und Hellebardenträgern statt. Es folgte eine „Brezelkanone“, aus der Dampfknuden und Salzwecke auf das Publikum geschossen wurden, ferner der Festwagen „Alt-Weinheim“ mit Rekruten — als sie zur Fahne fortgemüht. Dann kamen die Artillerieabteilungen Leimen, Schwellingen, Wiesenthal, Ladenburg und die gelben Dragoner aus Mannheim und die gesamten Militärvereine des Verbandes der Bergstraße. — Im Verlaufe des Jubiläums wurden zwei Gräber und zehn Veteranen, die seit 25 Jahren dem Verein angehören, darunter der Dichter Dr. Wilhelm Platz, besonders geehrt. Die Abordnungen der befreundeten Militärvereine überreichten dem Artilleriebunde Fahnenmängel und Fahnenstücke. Eine Abordnung des Marine-Vereins Weinheim überreichte ein Bild der Schagetrakttschlacht.

* Weinheim, 2. Juli. (Der Hühnerdieb an der Arbeit.) Nachdem in letzter Zeit in Lügelsachsen eine Anzahl wertvolle Junghühner entwendet worden sind, sind nun auch in Schriesheim und wenige Tage später, in der Nacht zum 28. Juni in Heddesheim solche Hühnerdiebstähle verübt worden. Nach der Arbeitsweise kommt in all diesen Fällen der gleiche Täter in Frage, doch kein Bierpfeiler, sondern ein Zweibeiniger.

* Bruchsal, 2. Juli. (110er Tag.) In der alten Bischofsstadt Bruchsal, bekannt durch sein prächtiges Schloß (Berle des Hohoko) findet am 4. und 5. August ds. Js. der vierte 110er Tag, verbunden mit dem ersten 110er Verbandstag statt. Alle Kameraden der ehemaligen Truppenteile sind zu dieser Wiedersehensfeier herzlich eingeladen. Anmeldungen und Anfragen an den 1. Vorsitzenden des Vereines ehemal. 110er Herrn Eduard Brecht, Bruchsal, Schönbornstraße 38.

* Bruchsal, 2. Juli. (Erzheimen eingestellt.) Das seit 2 Jahren hier erscheinende „Bruchsaler Tageblatt“ hat am 30. Juni sein Erzheimen eingestellt.

* Heidelberg, 3. Juli. (Von ausströmendem Gas betäubt.) Im Stadtteil Handshühheim vergas ein altes Ehepaar mit Namen Schüller, vor dem Schlafengehen das Gasbath zu schließen. Als man in die Wohnung eindrang, fand man beide bewusstlos vor. Die Frau, die anscheinend noch veratmet hatte, den Gasmann zu schließen, lag auf dem Boden. Man hofft beide am Leben zu erhalten.

* Heidelberg, 2. Juli. (Tödlicher Verkehrsunfall.) In Siegelhausen wurde am Sonntag der 54jährige Sparfassenrechner Jakob Zimmer aus Heidelberg mit seinem Fahrrad von einem Motorradfahrer so heftig angefahren, daß er vom Rade geschleudert wurde und tot liegen blieb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* Rheinsheim, bei Philippsburg, 3. Juli. (Vom Fuhrwerk überfahren und getötet.) Der in den 50er Jahren lebende Landwirt Emil Hornmuth wollte an seinem plötzlich von seinem Pferde einen Schlag erhielt, wodurch er unter die Räder des schwerbeladenen Fuhrwerks geriet, welche ihm über Kopf und Brust hinweggingen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

* Karlsruhe, 3. Juli. (Am Samstagnachmittag erlitt ein lediger 24jähriger Tagelöhner von hier beim Kohlenausladen im Rheinhafen dadurch einen Unfall, daß er von dem Greifer eines Hebekrans gegen die Stirnseite eines Eisenbahnwagens gedrückt und an beiden Knien so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

* Karlsruhe, 3. Juli. (Neueröffnung des Völkermuseums.) Mitte August wird am Friedrichsplatz, in den Räumen der ehemaligen Altertumskasse, das nach Inhalt un-

Aufmachung völlig umgestaltete Völkermuseum (als Teil des Landesmuseums) eröffnet, das die Gebiete Afrika, Amerika und Ozeanien umfaßt. Für einen Teil Asiens, besonders für China, Japan und Indien fehlen zunächst die notwendigen Mittel, um die notwendigen ergänzenden Aufäufe machen zu können, die gerade für diese, sowohl nach der kunstgewerblichen Seite wie im Hinblick auf die Karlsruher Kunst- und technischen Schulen besonders wichtigen Gebiete unabsehbar sind.

* Badenweiler, 3. Juli. (Tod durch Unvorsichtigkeit.) Ein älterer Kurgast hatte unvorsichtigerweise nach dem Genuß von kirchlichen Wasser getrunken. Obwohl er sofort in die Klinik nach Freiburg überführt wurde, gelang es nicht mehr, sein Leben zu retten.

* Laufen, bei Müllheim, 3. Juli. (Von einer Pappel gestürzt.) Ein 18jähriger Malergehilfe war auf eine Pappel geklettert und schaukelte sich auf etwa 20 Meter Höhe auf einem Ast. Plötzlich brach derselbe und der junge Mann fiel herab und zog sich hierbei sehr erhebliche Verletzungen zu.

* Brigingen, bei Müllheim, 3. Juli. (Zu Tode gedrückt.) Der 14 Jahre alte W. Rieger half dem Landwirt G. Hüttinger beim Heubeimfahren. Auf einem steilen Bergabhang fiel plötzlich der Wagen um. Der junge Mann kam unter denselben zu liegen und wurde zu Tode gedrückt. Die Familie Rieger hat schon zwei Kinder verloren.

* Oberrotweil a. Kaiserstuhl, 3. Juli. (Tödlicher Sturz vom Kirchturm.) Beim Kirchturmbau ist der Schmiedemeister Schindler von hier tödlich verunglückt. Er fiel vom Baum und erlitt beim Sturz schwere innere Verletzungen, woran er nach seiner Ueberführung in ein Freiburger Krankenhaus gestorben ist. Schindler war Obermeister der Schmiedemeister des Bezirks Bretschach.

* Donaueschingen, 3. Juli. (Schwerer Unfall.) Vorestem abend ereignete sich auf der Dürreheimer Landstraße in Unfall dadurch, daß der etwa 25 Jahre alte Kaufmann Julius Rüdiger mit seinem Motorrad einen mit einem Rade daherfahrenden Chauffeur einer Donaueschinger Girna namens Martin Doll anfuhr. Beide Fahrer wurden schwer verletzt in das Donaueschinger Krankenhaus transportiert. Doll erlitt schwere Quetschungen und Rüdiger erhebliche Kopfverletzungen.

Der Mann mit der schwarzen Maske verhaftet?

Donaueschingen, 3. Juli. In das hiesige Amtsgefängnis wurde ein Mann eingeliefert, der im Verdacht steht, der Mann mit der schwarzen Maske zu sein. Dieser hat im vergangenen Jahre einen Ueberfall verübt auf ein Mädchen, das nach Amerika auswandern wollte, und ein mysteriöses Dasein gefristet. Ob der Verhaftete die gesuchte Person und ob er als Täter des Mordes auf der Weistannenbühne in Frage kommt, ist noch nicht geklärt.

Der Doppelmord im Schwarzwald und die Hülse der Presse.

In der „Neuen Mannheimer Zeitung“ lesen wir: Fast ein Monat ist ins Land gegangen, seit jener schreckliche Mord auf der Weistannenbühne sich ereignete, der zwei blühende Menschenleben forderte. Und immer noch schandet man nach dem Täter. Die Freiburger Staatsanwaltschaft hat unter den ungünstigsten Umständen zu arbeiten. Der Mord wurde 6 Tage später entdeckt. Er hat sich im Freien abgepielt. In der Zwischenzeit hat es geregnet. Spuren wurden am Tatort nicht gefunden. Auch sonst sind die Ermittlungsergebnisse spärlich. Nach Sachlage wird die Tat nach dem Prinzip „Gelegenheit macht Diebe“ vor sich gegangen sein. Die für den Täter günstige Situation ist daher klar. Es dürfte den besten Kriminalisten schwer fallen, unter solchen Umständen den Täter zu fassen. Der Freiburger Kriminalpolizei oder gar der Staatsanwaltschaft deshalb den Vorwurf der Unfähigkeit zu machen, wäre sinnlos. Sie mag vielleicht bei Publikation der Tatumstände geäußert haben und hätte bei schneller Bekanntheit vielleicht noch manche dunkle Erinnerung wecken können, die inzwischen verblasst. Die Wahrscheinlichkeit war allerdings gering. Die relative Unkenntnis vom Wesen der Presse zeigt sich hier bei einer so bedeutenden Behörde. Die Methoden der Hilfeleistungen der Presse bei der Verbrecherauffindung sind noch nicht genügend untersucht und geklärt worden. Ob der Täter unter den seihigen Umständen gefaßt werden kann, ist sehr zweifelhaft. Allein der Zufall kann helfen. Es hat schon manche Tat eine ipse Cuius gefunden. Vielleicht soll es auch hier so sein.

3 Personen vor dem Ertrinken im Rhein gerettet

Pittersdorf, 1. Juli. Heute abend bei einbrechender Dunkelheit kam aus Richtung Wintersdorfer Rheinbrücke ein Paddelboot gegen die hiesige Schiffbrücke zugelassen, besetzt mit 2 Damen und einem Herrn. Kaum hatte das Boot die Schiffbrücke passiert, da tauchte der vordere Schiffsteil unter, das Boot kenterte und schlug um. Da die Strömung unterhalb der Brücke gegen das linksrheinische Ufer geht, wurde das Boot dorthin abgetrieben. Die eine Dame konnte sich auf den Schiffsrumpf retten und um Hilfe schreien, die andere war im Boot angeschnallt und trieb mit dem Kopf nach unten im Wasser. Der Herr hielt sich mit der einen Hand am Boot und bemühte sich fortwährend mit der anderen Hand um die mit dem Tode ringende Dame. Eine Dame und ein Herr aus Raftast hatten eine Radtour an den Rhein gemacht und erreichten das Rheinufer in demselben Augenblick, als das Boot kippte. Diese alarmierten sofort die in der „Rheinlust“ anwesenden Gäste, von denen einige wasserfestes waren. Alsbald war ein Raden zur Rettung bereit; aber die Schiffbrückigen waren schon weit abgetrieben. Im Eiltempo ging den Helfern nach mit vier Insassen. Auch auf der elsässischen Seite hatte man das Hilfesgeschrei gehört und eine Rettungsaktion unternommen. Die Elsässer hatten den kürzeren Weg und erreichten die Unglücklichen zuerst und konnten sie noch rechtzeitig retten. Die eine Dame war noch ganz wohltaut. Der Herr und die etwa 10 Minuten unter Wasser gewesene Dame schienen verloren. Die sofort unternommenen Wiederbelebungsversuche hatten jedoch raschen Erfolg, so daß sie bald vom badischen Raden übernommen und zur „Rheinlust“ gebracht werden konnten, so sie sich mit trockenen Kleibern verfahren. Der Herr und eine der Damen waren noch total erschöpft, als ein von Raftast herbeigekommenes Auto sie aufnahm und nach Hause verbrachte. Wie verlautet, soll die eine Dame von Pittersdorf, die andere von Niederbühl und der Herr von Raftast sein. Die Driskundigen nehmen an, daß das Boot an einer Ankerfette eines ausgefahrenen Brückenjoches angefahren und so zum Kippen gekommen sei. Diese Wasserrettungsgesellschaft ist anscheinend noch mit dem Schrecken davon gekommen, wenn das nasse Bad und die Todesnot

der 3 sich nachträglich nicht noch in Krankheit auswirkt. Aber ein's muß gesagt werden, es ist keine große Fahrlässigkeit eines Herrn, bei einbrechender Dunkelheit noch mit 2 Damen eine derartige Fahrt zu unternehmen. — Das heißt man ein Unglück mit Gewalt heraufbeschwören. Wo bleibt denn da das Verantwortungsgefühl?

Bade-Unfälle

Säckingen, 3. Juli. (Tödliche Unglücksfälle beim Baden.) Im Brandmeier erkrank das Kind des Wirtes Arzner vom Gasthaus „Zu den drei Königen“. — Der bei den Aluminiumwalzwerken Rüttschillingen beschäftigte 30 Jahre alte Ingenieur H. Klauer von hier begab sich am Samstag nachmittag mit seiner Braut und einem Freunde zum Baden im Schlussee. Vor den Augen der Braut verschwand der Ingenieur Klauer plötzlich in den Fluten. Auch andere noch im See badende Herren konnten ihm keine Hilfe mehr bringen. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden. — Der 19jährige Sohn der Witwe Wüchner aus Brunnadern (bei Waldshut) wollte am Sonntag in der Alb ein Bad nehmen. In ersticktem Zustande sprang er in ein Wasserloch und sank sofort darin unter. Sein Kamerad, der ihn retten wollte, aber des Schwimmens unfundig war, ging ebenfalls unter. Derselbe konnte aber noch bewusstlos ans Land gezogen und wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Gerach, 3. Juli. (Schwere Unglücksfälle beim Baden.) In den letzten Tagen haben sich auf badischer wie auf schweizerischer Seite mehrere Unglücksfälle beim Bootfahren wie beim Baden ereignet. So kenterte bei Märl nach Bedienung der Faltbootregatta ein Faltboot, das mit einer Dame und einem Herrn aus Freiburg besetzt war, in der Nähe der Hieser Schwelle. Glücklicherweise gelang es beiden, sich und das Boot in Sicherheit zu bringen. Ebenfalls bei Märl wollte ein junger Mann über den Rhein schwimmen. Plötzlich verließen ihn die Kräfte und er erkrank. In der Nähe von Basel geriet der Sohn von Großrat Baumgartner in eine tiefe Stelle und versank im Wasser. Obwohl man ihn bald retten konnte, waren Wiederbelebungsversuche erfolglos. Ein selbstkonstruiertes kleines Boot kenterte in der Nähe der Westeindbrücke und die beiden Insassen fielen ins Wasser. Der Fahrmann reichte dem einen die Hand, um ihn auf die Fähr hinaufzuziehen. Dieses Anerbieten wurde aber mit einer ironischen Bemerkung abgelehnt. Der Schwimmer hatte noch nicht das Ufer erreicht, als ihn die Kräfte verließen und er in den Fluten versank.

Unfall eines Feriensonderzuges.

Stuttgart, 2. Juli. Der Feriensonderzug Hamburg—Stuttgart ist heute vormittag gegen 8 Uhr zwischen den Stationen Walheim und Besigheim auf einen Kollwagen aufgefahren, der dabei aus den Gleisen geworfen wurde. Eine Beschädigung der Lokomotive oder der Personenwagen ist, wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, nicht erfolgt. Verletzt wurde niemand. Die Schuld an dem Unfall trifft den Vorsteher der Station Walheim, der das Einlegen des Kollwagens in das Gleis zugelassen und trotzdem dem Sonderzug die Durchfahrt auf diesem Gleis freigegeben hatte. Glücklicherweise bemerkte der Lokomotivführer des Sonderzuges noch die Haltsignale der Begleitmannschaften des Kollwagens, so daß er die Bremsen anziehen konnte, allerdings ohne vor dem Hindernis den Zug zum Stehen zu bringen.

Sechs Personen an Typhus erkrankt.

Siegburg, 3. Juli. Sechs Personen erkrankten in dem bei Siegburg gelegenen Alger an Typhus. Die Erkrankten wurden in die Isolierungsabteilung des Siegburger Krankenhauses gebracht. Die Gefahr der Weiterverbreitung des Typhus besteht, da von Alger große Mengen Milch nach Siegburg geliefert werden.

Befugungszwischenfall in Mainz.

Mainz, 3. Juli. Am Sonntag ereignete sich in Mainz wieder ein schwerer Befugungszwischenfall. Ein französischer Kolonialsoldat bedrohte am hellen Tage auf offener Straße mit dem Bajonett die Vorübergehenden. Als er verhaftet werden sollte, stieß er einem älteren Mann das Bajonett in die Seite. Der Betroffene wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Der Farbig wurde verhaftet.

Der Tod in den Bergen.

München, 3. Juli. An der Südwand der Süßerfahütte im Wettersteingebirge ist ein Münchener Student tödlich verunglückt.

Todessturz eines Fliegers.

München, 3. Juli. Auf dem Flugplatz Schleißheim stürzte ein Kleinflugzeug bei einem Probeflug aus 30 Meter Höhe ab. Der Führer Weis wurde sofort getötet. Das Flugzeug wurde völlig zertrümmert.

Familiendramme in Wien.

Wien, 3. Juli. In ihrer Wohnung wurde die Frau eines Maschinenbauers mit ihren beiden Kindern, einem 12jährigen Knaben und einem 7jährigen Mädchen, durch Kohlenoxydgas vergiftet tot aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß es sich um Doppelmord und Selbstmord wegen ehelicher Zwistigkeiten handelt.

Tod beim Baden.

Wien, 3. Juli. Drei Mädchen, die in den Donauauen an einer seichten Stelle badeten, gerieten plötzlich an eine tiefe Stelle und gingen unter. Während ein Mädchen geborgen werden konnte, fanden die beiden anderen den Tod.

Schweres Autounglück in Kaschau.

Prag, 3. Juli. Ein schweres Autounglück hat sich am Sonntag in Kaschau ereignet. Der Wagen, der an einem Autorennen in Kaschau teilnehmenden Autos zum Start führte, überfuhr auf dem Kaschauer Marktplatz eine Bettlerin, die sofort tot war. Der Fahrer des Wagens, der dadurch die Geistesgegenwart verloren hatte, gab statt zu bremsen Vollgas und fuhr gegen einen Marktstand, bei dem sich mehrere Personen befanden. Dabei wurden zwei Frauen umgerissen und derart schwer verletzt, daß sie gleich im Krankenhaus starben. Weitere vier Frauen wurden schwer verletzt.

Zwei Personen von einem Jugendlichen ermordet.

Paris, 3. Juli. In der Nähe von Amiens ermordete ein 17jähriger Bursche zwei Schwestern im Alter von 63 bzw. 70 Jahren durch Beilhiebe und Durchschneiden der Kehlen mit einem Rasiermesser, um aus der Leichenkasse ganze 7 Franken stehlen zu können.

Dann ist man in Amerika betrunken. Trotz des Alkoholverbohs ist kein Land der Welt so interessiert an der Festhaltung betrunkenen Automobilisten wie die Vereinigten Staaten. Die medizinischen Autoritäten denken fortwährend über Methoden nach, um die Unfähigkeit einer durch Trunk benebelten Person zur Führung eines Autos zu beweisen. Da in den Vereinigten Staaten hinsichtlich der Trunkenheit

Seine Bundesgesetzgebung besteht, ist die Beurteilung und Beurteilung von Trunkenheitsfällen in letzter Instanz, den einzelnen Staaten überlassen. In Pennsylvania ist man s. B. der Meinung, daß ein Mann betrunken sein kann, obwohl er noch senkrecht läuft, während man in Ohio solange nicht für betrunken gilt, als die Gehwerkzeuge ihren Dienst nicht verlagern. — Cincinnati hat man zum Nachweis der Trunkenheit von Automobilisten eine eigenartige Einrichtung eingeführt. Man läßt den betreffenden Automobilisten einen Fußball spielen und analysiert dann den Atem auf Alkohol. Im Staatsgerichtshof von New York wurde nachgewiesen, daß ein Mann senkrecht über ein in 15 Meter Höhe errichtetes Brett laufen und doch betrunken sein kann.

Filchners Leidensweg durch Tibet

Lebensweg eines deutschen Forschers Leben im Dienste der Wissenschaft.

In demselben Augenblick, da die deutschen Ozeanflieger von Hunderttausenden bei ihrer Rückkehr umjubelt wurden, kehrt ein deutscher Gelehrter heim, dessen Tätigkeit in der ganzen Welt größte Bewunderung ausgelöst hat. Es ist Dr. Wilhelm Filchner, der im August vorigen Jahres schon totgesagt worden war, und dem nach unerhörten Strapazen und schwersten körperlichen Verletzungen doch noch die Heimkehr gelang. Aber am Bahnhof der einzelnen Städte, durch die Filchners Zug kam, hatten sich nicht Tausende zum Empfang eingefunden. Nur der engste Kreis seiner früheren Mitarbeiter kam, um den großen Gelehrten zu begrüßen und ihm ihre Freuden über die glücklich erfolgte Heimkehr zu bezeugen. Forscherhochzeit!

Wilhelm Filchner ist schon längst anerkannt. Es liegt in unserer Zeit, daß man im Augenblick mehr Interesse für Ozeanflüge hat als für die Männer, die in jahrelangem Kampf durch unerforschte Gebiete ziehen, der Menschheit einen vielleicht größeren Dienst erweisend als dieser oder jener Ozeanflieger. Mühevoll und strapazios waren alle bisherigen Forschungsreisen Filchners, der schon als Zwanzigjähriger seine erste Fahrt antrat, nachdem er kaum das Militärumgibt gemacht hatte. Das Lebenswerk Filchners ist so groß, daß es fast unglücklich scheint, daß ein Mann dieses ungeheure Werk leisten konnte. Eine nimmer rastende Energie, reifliche Einseitigkeit seiner Persönlichkeit, eine beispiellose Arbeitskraft, die Fähigkeit, mit Menschen umzugehen, alle Befehle und Strapazen nicht achtend, das hat Filchner dazu befähigt, seine Forschungsreisen mit Erfolg durchzuführen. Ein großer Erfolg war schon seiner erste Reise durch Rußland bis zum Pamir, von wo aus er den berühmten gewordenen Ritt über das „Dach der Welt“ ganz allein ausführte, durch Gebiete kam, die noch nie eines Menschen Fuß betreten hatte. Sein einziger Begleiter, ein Kärntner, hatte ihn kurz vorher verlassen. Filchner war damals 22 Jahre alt — er ist am 18. September 1877 geboren. Seine kaumnerregende Leistung hat ihm große Anerkennung eingetragen. Von allen großen Expeditionen, die später ausgerüstet wurden, suchte man jedesmal möglichst Filchner mit heranzuziehen. So wurde er schon 1903, also als 26-jähriger, dazu berufen, die deutsche China-Tibet-Expedition zu leiten. Hier wurde er von seiner jungen Gemahlin und dem ihm befreundeten Arzt und Forscher Dr. Tafel begleitet. Durchaus wurden unerforschte Gebiete des nordöstlichen Tibet. Schon im Jahre darauf trat er eine neue Reise an, die ihn in das Gebiet am Oberlauf des Hochangfo führte. Hier traf er sich mit Sven Hedin, und trotzdem die Expedition von räuberischen Volksstämmen überfallen wurde, gelang es den Forschern, das gesamte wissenschaftliche Material, das einen gewaltigen Umfang angenommen hatte, zu retten. Von dem, was geleistet worden ist, legen 10 große Textbände und sechs Kartenwerke Zeugnis ab. Aber nicht allein in wissenschaftlichen Werken hat Filchner seine Eindrücke und seine Forschungen der Welt niedergelegt, sondern er schrieb auch für das große Publikum. Hierher gehören seine berühmten gewordenen Bücher „Das Rätsel der Mauthu“ und „Kloster Kumbum“.

In der Heimat, wenn er nicht gerade mit Forschungsarbeiten zu einer neuen Expedition beschäftigt war, übte er den militärischen Dienst aus. Filchner war alter Familien traditionen gemäß Offizier geworden. Im Jahre 1910 wurde er zu einer ganz großen Aufgabe berufen. Er war dazu ausersehen, die im Jahre 1910 ausgerüstete und finanzierte Antarktische Expedition zu leiten. Besonders unterstützt und gefördert wurde diese Expedition durch Gelehrte wie Peard, Nordenskjöld und hohe Gönner. Im Jahre 1911 erfolgte die Ausfahrt mit dem von Kapitän Tafel geführten Schiff „Deutschland“. Die einzuschlagende Route lautete: Südamerika, Südgeorgien, durchs Weddelmeer in das Gebiet des Südpols. Der letzte Erfolg der Erreichung des Südpols selbst blieb Filchner ver sagt. Aber die wissenschaftliche Ausbeute war äußerst reich und wertvoll. In seinem großen Werk über den letzten Erdteil hat Filchner beschrieben, welche ungeheuren Strapazen zu überwinden waren als sie sich auf dem eisbedeckten Hochlande, das den Südpol umgibt und im Kampf gegen die Wirtgewalten befanden.

Neue Aufgaben winkten dem unermüdeten Forscher. So wollte er sich vor allem an Amundsens Nordpolexpedition beteiligen, die im Jahre 1914 ausgeführt werden sollte. Filchner ließ sich als Flieger und Beobachter ausbilden, bis der Ausbruch des Krieges alle Pläne zunichte machte. Während der Kriegszeit selbst war Filchner als Major tätig, nach Kriegsende nahm er seine wissenschaftliche Forschungstätigkeit wieder auf, fand aber sehr wenig Unterstützung. Trotzdem ließ er sich nicht von einer neuen Tibetexpedition

zurückhalten, zu der er zu Anfang des Jahres 1926 aufbrach. Ueber zweieinhalb Jahre ist Filchner fort gewesen, seine Reise diente erdmagnetischen Messungen und führte ihn durch ganz Zentralasien. Im Winter 1926/27 war er völlig mittellos und mußte barfuß seine Reise fortsetzen. Das hinderte ihn jedoch nicht, seine wissenschaftlichen Arbeiten durchzuführen. So näherte er sich langsam Lhasa, wo er von dem dortigen englischen Regierungsvertreter Hilfe erhoffte. Als er eintraf, war dieser gerade abgereist. Nach langen Mühen ist es Filchner gelungen, Verbindung mit dem Dalai Lama zu bekommen, der ihm dann — wahrscheinlich auf englische Veranlassung — großzügige Hilfe leistete und die Beendigung der Expedition ermöglichte.

Abgesehen von dem reichen Schatz an wissenschaftlichen Aufzeichnungen hat Filchner ein riesiges Bildmaterial gesammelt, das in einem oder mehreren Filmen dem Publikum gezeigt werden wird und es Einblick gewinnen läßt in die Sitten und Gebräuche von Ländern, die bisher völlig unbekannt und unerforscht waren. Filchner hat unterwegs schwere Verletzungen davon getragen. Noch jetzt ist seine eine Hand gebrochen. Aber an dem jetzt 50-jährigen sind die Strapazen der letzten Expedition scheinbar spurlos vorübergegangen.

Radio-Programm

- für Mittwoch, den 4. Juli 1928.
Berlin (483), Königswusterhausen (1250). 21.00 Uhr: Pieder. 21.30 Uhr: Programm in der Klavierliteratur I. Im Wald. 1. 22.30 Uhr: Sommerliches.
Breslau (322). 20.30 Uhr: Uebertragung v. Gleiwitz: Liebe deutsche Heimat. 21.15 Uhr: Feierabend. Deutsche Volkslieder von Gott und der Natur.
Frankfurt (428). 15.30 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Glück — Mozart. 17.47 Bühnenfunde. 20.00 Uhr: Opernkonzert. 21.00 Uhr: „Der alte Bürgerkapitän“.
Hamburg (394). 20.00 Uhr: Neue Romantik. Darauf: Rudolf Presber. Darauf: Kabarett.
Köln-Langenberg (468). 20.15 Uhr: Von Heimat zu Heimat. Ein Abend von Auswanderern, Abenteuern und Matrosen. 21.55 Uhr: Münster: Heitere Stunde mit Ernst Arnold. Darauf: Nachmusik und Tanz.
Königsberg (303). 20.50 Uhr: Fritz Mendelssohn-Bartholdy. 22.30 Uhr: Uebertr. v. Berlin.
Leipzig (365). 20.15 Uhr: Uebertragung von Dresden: Volksmüßliches Konzert. 22.45 Uhr: Funkbrett.
München 535. 20.00 Uhr: Hans-Filchner-Stunde. 22.30 Uhr: Uebertragung v. Budapest: Zigeunermusik.
Stuttgart (379). 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.00 Uhr: Jugendstunde. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. Carl Maria v. Weber. 18.15 Uhr: Uebertragung v. Freiburg: „Zum 4. Todestag v. Theodor Storm“. 20.30 Uhr: Englische, irische und schottische Volkslieder. Anst. „Bunburn“.
Davenport-Experimental (491). 20.00 Uhr: Leichtes Orchesterkonzert. 21.30 Uhr: „The Last of Carlotta“. 22.15 Uhr: Tanzmusik.
Davenport-London (361). 10.15 Uhr: Kurzer Gottesdienst. 12.00 Uhr: Valladenkonzert. 12.30 Uhr: Tanzmusik. 13.00 Uhr: Orchesterkonzert. 16.15 Uhr: Leichtes klassisches Konzert. 17.15 Uhr: Kinderstunde. 18.00 Uhr: Tanzmusik. 19.15 Uhr: Grundlagen der Musik. 19.25 Uhr: Vorträge. 21.35 Uhr: Symphoniekonzert.
Paris (1750). 12.30 Uhr: Mittagskonzert. 15.45 Uhr: Konzert. 20.30 Uhr: Konzert.
Wien (517). 20.05 Uhr: Konzert des Wiener-Frauen-Symphonikerchens. Anst. Abendmusik.
Zürich (588). 20.15 Uhr: Gobeineau-Abend.
Prag (348). 20.00 Uhr: Amerikanischer Abend.

E. Schick, Radio-Vertrieb, Sinsheim a. O.
Tubehör — Einzelteile — Reparaturen — Beratung — Ladestation
Radio-Literatur, Programm-Zeitungen bei S. Doll, Buchhdlg., Sinsheim

Spielplan des Städtischen Theaters Heidelberg.

- Dienstag, den 3. Juli. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr. (Abon. B 37). „Ein Seitensprung“. Komödie in 1 Akt. Hierauf: Schneider Fips. Spieloper in 1 Akt.
Mittwoch, den 4. Juli. Anf. 20 Uhr. Ende 22 1/2 Uhr. Vorstellung für die Freie Volksbühne. „Caesar und Cleopatra“. Historische Komödie.
Donnerstag, den 5. Juli. Anf. 20 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr. (Abon. A 38). „Ein Seitensprung“, Komödie in 1 Akt. Hierauf: Schneider Fips. Spieloper in 1 Akt.
Freitag, den 6. Juli. Anf. 20 Uhr. Ende 22 1/2 Uhr. Zum letzten Male. Vorstellung für die Freie Volksbühne. „Caesar und Cleopatra“. Historische Komödie.
Samstag, den 7. Juli. Anf. 20 Uhr. Ende 22 1/2 Uhr: Zum letzten Male: „Die Frau des Kommandanten“. Dramatische Dichtung in 3 Akten.
Sonntag, den 8. Juli Anf. 20 Uhr. Ende 23 Uhr. (Auf. Abon.) Abschieds-Abend der Operette: „Die gold'ne Weibsterin“ Operette in 3 Akten.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.
Der Sportverein Sinsheim beteiligte sich am Sonntag mit zwei Fußballmannschaften am Sportfest in Eschelbronn. Die

Auslosung der Spiele brachte die 1. Mannschaft mit Neckarsteinach zusammen, während die erste Jugend gegen die zweite Mannschaft von Neidenstein spielen mußte. Neckarsteinach hatte seine bekannte junge Mannschaft zur Stelle, während Sinsheim mit Erjaß für Mithelfürmer und Lormart antreten mußte. Sinsheims Sturm enttäuschte während der ganzen Spielbauer, während der des Gegners viel schneller und eifriger spielte und in der zweiten Spielhälfte zwei Tore erzielen konnte. Auch Sinsheim ist in den letzten Minuten Gelegenheit geboten Tore zu machen, jedoch die Stürmer sind zu hilflos und unentschlossen. Neckarsteinach verläßt als Sieger den Platz. Die Jugendmannschaft konnte gegen die ältere und körperlich stärkere Mannschaft trotz überlegenem Spiel nur ein unentschiedenes Resultat herausholen, das Los sollte dann den Sieger feststellen und da tat Neidenstein den glücklicheren Griff. Mittags nahm noch der Verein beim Propaganda-Festzug teil und konnte die stärkste Aktivität aufweisen. Auch was Ordnung und Disziplin während des Marches anbelangt, taten die Spieler ihr möglichstes, jedoch von den ausgeschriebenen drei Ordnungspreise bekam Sinsheim auch keiner zugesprochen, da ja das Preisgericht der Eschelbronn-Radfahrer-Verein stellte.

Marktberichte.

Schweinemarkt.
Sinsheim, 3. Juli. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 31 Käufer zum Preise von 60—72 RM. pro Paar. 32 Milchschweine zum Preise von 33—40 RM. pro Paar.

Mannheimer Schlachtviehmarkt.
Dem Schlachtviehmarkt am Montag waren zugeführt: 196 Ochsen, 209 Bullen, 342 Kühe, 324 Färsen, 574 Kälber, 33 Schafe, 2547 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen 61—62, 48—50, 50—52, 40—42, 32—36, 30—32; Bullen 52—53, 42—45, 36—40, 30—34; Kühe 52—53, 44—47, 32—36, 20—26; Färsen 62—63, 52—54, 40—44; Kälber 78—80, 74—76, 64—68, 58—62; Schafe 46—52; Schweine 67—68, 68—70, 73 bis 74, 74—76, 70—72, 64—66. Markterlauf; mit Großvieh mittelmäßig, geräumt; mit Kälbern mittelmäßig ausverkauft; mit Schweinen lebhaft, geräumt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 2. Juli 1928
Ausfuhr: 32 Ochsen, 35 Bullen, 23 Kühe, 114 Färsen, 53 Kälber, 1112 Schweine. Preise: Ochsen: 58—61, 57—59, 58 bis 57, 54—56, 52—54, 51—52, Bullen: 51—52, 50—51, 48—50, Kühe 28—38, 18—28, Färsen: 56—62, 48—55, Kälber 78—84, 68—78, 59—63, 56—59, Schweine 60—64, 64—66, 67—70, 70 bis 74 Norddeutsche, 70—72, 64—66, 60—64, 58—60, Ferkel: Bei Großvieh und Kälbern mittelmäßig, geräumt; bei Schweinen lebhaft, geräumt.

Mannheimer Produktensbörse.
Angeregt durch die erhöhten Offerten des Auslandes nahm die Börse heute einen fest en Verlauf.
Weizen inländischer mit 27,50—28, Weizen ausländischer mit 28,50—30,50, Roggen inländischer mit 29,—, Roggen ausländischer mit 29,25, Hafer inländischer mit 27,75—28,50, Hafer ausländischer mit 27,50—28,75 RM.
Braugerste inländische mit 31—35, Futtergerste mit 24—25, Mais mit Saft mit 24,25—24,50 RM.
Süddeutsches Weizenmehl Spez. 0 mit 36,75—37,25, südd. Roggenmehl mit 38—39,75, Weizenkleie mit 13,75—14 und Bierreber mit Saft mit 17,75 bis 18 RM., alles per 100 Kilo, waggounfrei Mannheim.

Neuere amtliche Kurse

Table with exchange rates for various locations like Karlsruhe, Mannheim, and other regional markets. Columns include location, unit, and price.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 3. Juli. Der Einbruch kühlerer Luft war in der Nacht vom Samstag auf Sonntag vorerst von Gewittern begleitet. Die Höchstwärme betrug gestern in der Ebene nur 24 Grad, gegenüber 28 am Vortage. Die heutige Wetterkarte zeigt ein neues Tief nordwestlich Englands mit einem Ausläufer über der Biskaya, während über dem ganzen Festland hoher Druck mit wolkenlosem Himmel über Frankreich, Deutschland und den Alpenländern nach ausgebreitet ist. Es wird daher bei uns zunächst noch heiler bleiben und sehr heiß werden. Der Vorüberzug der Biskayafront stellt jedoch für morgen neue Gewitterbildungen mit nachfolgender Abkühlung in Aussicht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Verfahren der Zwangsversteigerung sollen die in Sinsheim belegenen Grundstücke von Sinsheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Albert Geiser, Metzgermeister in Sinsheim eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am
Mittwoch, den 11. Juli 1928, nachmittags 3 Uhr durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Sinsheim versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Februar 1928 in das Grundbuch eingetragen worden.
In die Mitteilungen des Grundbuchamts und die übrigen Nachweisungen über die Grundstücke, insbesondere in die Schätzungsurkunde kann jedermann Einsicht nehmen.
Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei

der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeleitet werden.
Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.
Beschreibung der Grundstücke:
Grundbuch Sinsheim Band 52 Heft 8
Egb. Nr. 651, 6 a 95 qm Hofraite mit Gebäulichkeiten im Ortserreder der Hauptstraße.
Egb. Nr. 386, 2 a 43 qm Hofraite mit Wirtschaftshaus, gedeckter Kegelbahn, Gartenhaus und Bierkeller.
Egb. Nr. 654a, 1 a 67 qm Hofraite und 6der Rain. geschätzt zu 32 500 RM.
Sinsheim, den 8. Mai 1928.
Bd. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Haus mit 1 oder 2 Läden

in guter Verkehrslage, zu pachten od. zu kaufen gesucht. Wohnung Bedingung. Offerten mit näheren Angaben unter Nr. 996 an den Landboten erbeten.

Arbeitswillige hervor!

Für Großleben, Kleinleben, Sterbekassen, und Kinderparadies mit Monatsbeiträgen U. & K. sowie Auto-Verf.

tüchtige Inspektoren u. Vertreter

gesucht. Es werden hohe Bezüge gewährt. Nichtschlechte werden eingearbeitet u. erhalten bei Eignung feste Anstellung.
Germania-Versicherung Mannheim
2, 6.

Brutaler, Eintagesküden

Jungbennen, gesunde kräftige Tiere von besten Leggerinnen abkommend, junge Schlachthühner, alles weiße amerik. Leghorn, ferner vollfrische Trintierer hat abzugeben aus eigener Zucht

Ziegler & Sohn

Advertisement for Ziegler & Sohn featuring a bicycle illustration and text about bicycle parts and services.